



John Sloan

Amerikanische Landschaft

Von

Weare Holbrook

Die Amerikaner sind ein tüchtiges und selbstbewußtes Volk, das stolz darauf ist, in jeder Beziehung auf eigenen Füßen zu stehen — wenn man von den Verhältnissen auf der Untergrundbahn absieht.

Wenn der Amerikaner auf Reisen geht, so zieht er mit einer reichhaltigen Sammlung verschiedenster Daten bewaffnet aus, und der Zweck seiner Reise ist, vor allem festzustellen, ob die Wirklichkeit sich auch an die Angaben der Reisehandbücher hält. Er gleicht einem Fabrikdirektor auf einer Inspektionstour. Eine Kathedrale bedeutet ihm ein etwas unübersichtliches Gemenge von Geometrie und Geschichte — er wird so lange gebannt vor ihr stehenbleiben, bis er sich überzeugt hat, daß die Spitzbogen genau den auf Seite 337 seines Reisehandbuches festgelegten Vorschriften entsprechen.

In anderen Ländern offenbaren sich die landschaftlichen Schönheiten am besten in einer bestimmten Jahreszeit. So ist die englische Provinz am schönsten im Frühling, Norwegen im Sommer, Frankreich im Herbst und Süditalien im Winter. Aber für den, der die Lieblichkeit der amerikanischen Landschaft bewundern will, ist eine Jahreszeit so gut wie die andere geeignet. Plakatflächen und Benzinstationen sind glücklicherweise dem Wechsel der Jahreszeiten nicht unterworfen. Nichtsdestoweniger schwärmt der Amerikaner leidenschaftlich für schöne Landschaften. Wo immer er ein Stückchen malerischer Szenerie, ein paar Sträucher, einen blühenden Baum entdeckt, gräbt er es säuberlich aus und nimmt es nach Hause. Oder wenn die Szenerie zu schwer ist, um mitgenommen zu werden, umgibt er sie mit einem hohen Zaun, der sich selbsttätig mit Kaugummireklamen bedeckt.

Kein Besucher ländlicher Gegenden sollte es verabsäumen, den Volksliedern zu lauschen, die dem Herzen des amerikanischen Landvolkes so teuer sind. Es wäre übrigens schwer, ihnen nicht zu lauschen, es sei denn, man wäre stocktaub, da jeder Schuppen und jedes Bauernhaus mit einem Lautsprecher neuester Type versehen ist. Die Volkslieder wechseln von Woche zu Woche, aber ihr Thema bleibt stets das gleiche: synkopiertes Heimweh — jemand hat eine Person oder einen Ort verlassen und möchte in Begleitung eines Saxophons dahin zurückkehren. Woran man ihn begreiflicherweise hindern will.

Und hierin offenbart sich Amerikas Seele vielleicht am deutlichsten.

(Deutsch von Leo Korten)